



EUROPÄER HALTEN VIEL VON ERWACHSENENBILDUNG UND BERUFLICHER WEITERBILDUNG

Ergebnisse einer europaweiten Meinungsumfrage des Cedefop

Um die „doppelte Wende“ zu einer grünen und digitalen Wirtschaft und Gesellschaft zu vollbringen, braucht Europa hochqualifiziertes Humankapital – keinen kleinen Kreis Hochgebildeter, sondern eine gut ausgebildete Erwerbsbevölkerung, deren Fertigkeiten und Fähigkeiten auf allen Ebenen fortlaufend aktualisiert, verbessert und genutzt werden.

Gut funktionierende, allen Europäern zugängliche und aufeinander abgestimmte Systeme beruflicher Weiterbildung sind entscheidend für die Erziehung einer solchen Erwerbsbevölkerung ⁽¹⁾, denn sie helfen den Menschen, ihr immer komplexeres und immer weniger planbares Berufsleben zu meistern. Wenn Menschen ihre persönliche Zukunft gestalten können, können sie auch die Wirtschaft und die Gesellschaft mitgestalten.

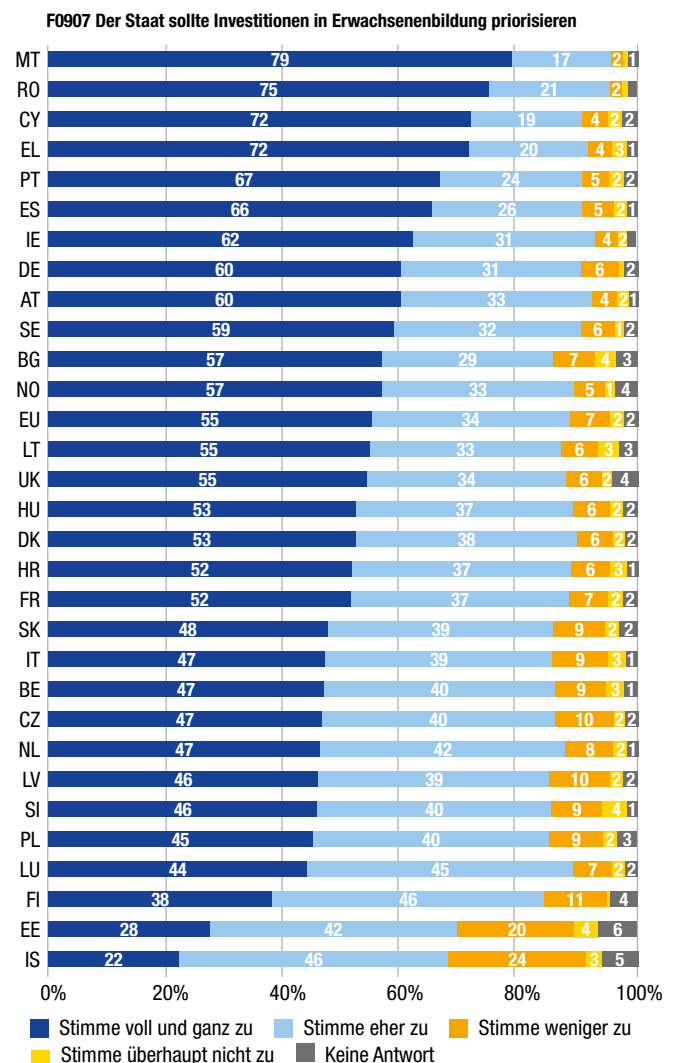
Die erste Meinungsumfrage des Cedefop ⁽²⁾ erfasste die Ansichten der Europäerinnen und Europäer zur beruflichen Erstausbildung im Vergleich zur allgemeinen Bildung. Diese zweite Umfrage untersucht, was Erwachsene, die in der Europäischen Union (EU), Island und Norwegen leben, über Erwachsenenbildung und berufliche Weiterbildung denken, da Vorstellungen und Wahrnehmungen das Handeln prägen (Kasten 1).

WAHRNEHMUNGEN: BEDEUTUNG

Den Aussagen der Befragten zufolge ist der potenzielle Bedarf an Weiterbildung heutzutage hoch und wird in Zukunft noch steigen: in den 30 an der Umfrage teilnehmenden Ländern erkennen 96 % der Befragten den Wert von Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung an. Rund 70 % der Erwachsenen glaubt, dass diese in 10 Jahren sogar noch wichtiger sein werden, und mindestens zwei Drittel in

jedem untersuchten Land stimmen der Aussage zu, der Staat solle Investitionen in Erwachsenenbildung hohe Priorität einräumen (Abbildung 1).

ABBILDUNG 1. DER STAAT SOLLTE DER INVESTITION IN ERWACHSENENBILDUNG HOHE PRIORITÄT BEIEMESSEN



Quelle: Meinungsumfrage des Cedefop zu Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung.

⁽¹⁾ Siehe die Arbeiten des Cedefop zum Thema Erwachsenenbildung und berufliche Weiterbildung.

⁽²⁾ Cedefop (2017). Europäische öffentliche Meinungsumfrage des Cedefop zu beruflicher Aus- und Weiterbildung Luxemburg; Amt für Veröffentlichungen. Cedefop-Forschungsbericht; Nr. 62.

Über alle Länder hinweg sagten 88 % der Befragten, die zum Zeitpunkt der Umfrage in einem Beschäftigungsverhältnis standen, ihre berufliche Tätigkeit erfordere es, dass sie ihre Kompetenzen stets auf dem neuesten Stand halten. In Ländern wie Tschechien, Deutschland, Ungarn, Polen und Schweden betrug dieser Anteil mindestens 90 %. Insgesamt gab mehr als ein Viertel der Erwachsenen an, es fehlten ihnen fachliche oder allgemeine Kompetenzen, um ihre Aufgaben anforderungsgemäß zu erfüllen, und sie müssten sich daher fortbilden.

KASTEN 1. ÜBER DIE UMFRAGE

Die zweite Meinungsumfrage des Cedefop, die von Mai bis Juli 2019 stattfand, umfasste 40466 Telefoninterviews mit Menschen über 25, die in der EU, Island und Norwegen leben.

Bei der Umfrage bezeichneten die Begriffe Erwachsenenbildung und berufliche Weiterbildung Bildungsmaßnahmen für Erwachsene (in einem Beschäftigungsverhältnis oder nicht), die auf die Verbesserung ihrer Kenntnisse oder Fähigkeiten abzielten. Eine der Fragen betraf den Wert von Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung in Bezug auf die angestrebten Ergebnisse und Nutzeffekte für den Einzelnen (etwa die persönliche oder berufliche Kompetenzentwicklung und finanzielle Situation), für Gesellschaft und Wirtschaft (geringere Arbeitslosigkeit) und für ganze Länder (etwa sozialer Zusammenhalt).

Die Umfrageergebnisse spiegeln das Bild, das sich die Menschen von Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung machen. Die Ergebnisse werden in zwei Bänden vorgestellt. Der erste Band mit dem Titel „*Perceptions on adult learning and continuing vocational education and training in Europe*“ (Wahrnehmungen von Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung in Europa) (*) befasst sich mit einzelnen Ländern und kann von der Cedefop-Website vollständig oder in einzelnen Kapiteln heruntergeladen werden. Im zweiten Band werden unterschiedliche Bevölkerungs- und sozioökonomische Gruppen länderübergreifend betrachtet. Dieser Band soll 2021 erscheinen.

(*) <https://www.cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/publications/3086>

WAHRNEHMUNGEN: NUTZEN

Die Menschen glauben, dass Erwachsenenbildung und berufliche Weiterbildung ihnen nützen. Befragte, die im Jahr vor der Erhebung an einer Bildungsmaßnahme teilgenommen haben, sollten den Grund dafür nennen.

Der Aussage, dass Erwachsenenbildung und berufliche Weiterbildung die persönliche Entwicklung fördere, stimmten in jedem der Länder mehr als die Hälfte der Erwachsenen voll und ganz zu. Auch

deren Vorteile am Arbeitsmarkt wurden positiv bewertet. So teilten 55 % der Erwachsenen die Auffassung, Erwachsenenbildung und berufliche Weiterbildung seien notwendig für die berufliche Entwicklung und bei der Suche nach einem Arbeitsplatz. Etwa 49 % der Erwachsenen stimmten darin überein, dass sie den Weg zu einem besseren Einkommen ebnen können.

Im weiteren Sinne stimmen in 23 der 30 untersuchten Länder mindestens die Hälfte der Befragten der Aussage voll und ganz zu, dass Erwachsenenbildung und berufliche Weiterbildung zum Abbau der Arbeitslosigkeit beitragen können. Nur in Ländern mit relativ hoher Arbeitslosigkeit, wie Italien und Griechenland, stimmen die Befragten dieser Aussage eher nicht zu.

Die umfassende Strategie und die ehrgeizigen Ziele in der neuen Europäischen Kompetenzagenda 2020⁽³⁾ in Bezug auf die Teilnahme Erwachsener an Bildungsmaßnahmen scheinen daher den Erwartungen der Europäerinnen und Europäer zu entsprechen.

Als Zeichen dafür, dass die Systeme flexibler werden, stimmten 78 % der Befragten der Aussage zu, dass es viele Möglichkeiten für Erwachsene gibt, einen staatlich anerkannten Abschluss zu erwerben. Auch wenn nur 46 % voll und ganz zustimmen, dass Erwachsenenbildung und berufliche Weiterbildung genauso wichtig wie Schul- oder Hochschulbildung sind, teilten immerhin 32 % uneingeschränkt die Ansicht, dass Erwachsenenbildung und berufliche Weiterbildung Möglichkeiten darstellen, einen Abschluss zu erwerben, der einem Fachhochschul- oder Hochschulabschluss gleichwertig ist. Ebenso stimmten 32 % der Umfrageteilnehmer uneingeschränkt der Aussage zu, dass geregelte arbeitsbezogene Fortbildungsmaßnahmen zu staatlich anerkannten Abschlüssen führen können.

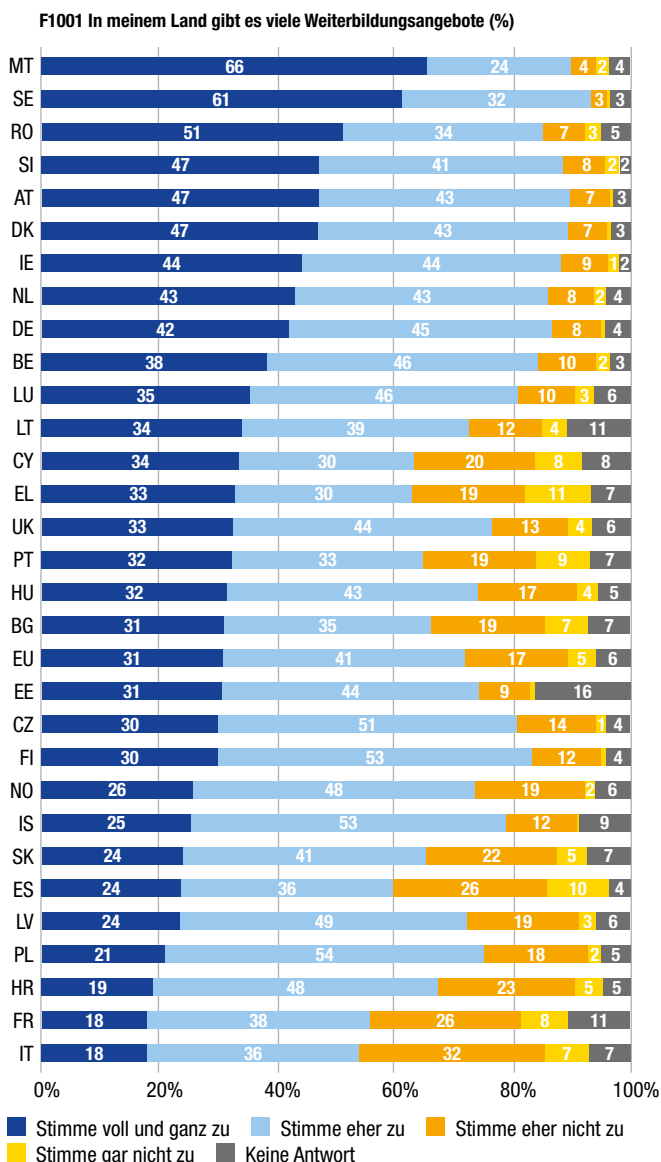
Die Mehrheit der Befragten (69 %) stufen die Qualität von Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung in ihrem Land als „gut“ ein (11 % hielten sie für sehr gut und 58 % für ziemlich gut), während 24 % der Befragten die Qualität für ziemlich schlecht (19 %) oder sehr schlecht (5 %) hielten. In allen Ländern außer in Italien fanden die Befragten das Angebot an Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung eher gut als schlecht. Unter denjenigen, die im Jahr vor der Umfrage an geregelten Fortbildungsmaßnahmen teilgenommen hatten – also den tatsächlichen Nutzern von Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung –, gaben 93 % an, dass diese gut waren (39 % „sehr gut“ und 54 % „ziemlich gut“).

(3) <https://ec.europa.eu/social/main.jsp?langId=de&catId=89&furtherNews=yes&newsId=9723>

WAHRNEHMUNGEN: ZUGANG

Zum positiven Bild der Erwachsenenbildung und der beruflichen Weiterbildung gehört auch, wie Verfügbarkeit, Zugang und Informationen wahrgenommen werden. Rund 72 % der Erwachsenen sind sich darin einig, dass ihr Land viele Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Erwachsene anbietet (Abbildung 2).

ABBILDUNG 2. ANGEBOT AN ERWACHSENENBILDUNG UND BERUFLICHER WEITERBILDUNG



Quelle: Meinungsumfrage des Cedefop zu Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung.

Etwa zwei Drittel stimmen außerdem darin überein, dass Informationen über Erwachsenenbildung und berufliche Weiterbildung in ihrem Land einfach zu finden sind, wobei in Frankreich und Spanien diesbezüglich die größte Uneinigkeit herrscht. Rund 55 % der Befragten haben im Jahr vor der Umfrage nach In-

formationen über Erwachsenenbildung und berufliche Weiterbildung gesucht; 19 % haben häufig danach gesucht, 21 % gelegentlich und 15 % selten.

In allen Ländern mit Ausnahme von Rumänien gaben Erwachsene an, dass die mit Abstand besten Tipps zu Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung im Internet zu finden seien (63 %). Andere wichtige Informationsquellen seien lokale Fachhochschulen oder Universitäten, Berufs- oder Branchenverbände sowie Freunde oder Kollegen. Die Bedeutung von Arbeitsvermittlungen oder anderen öffentlichen Dienstleistern, Sozialpartnerorganisationen und Familien wird als geringer eingestuft. Befragte in ganz Europa scheinen das Internet als Informationsfilter zu nutzen, um sich dann vor Ort weiter sachkundig zu machen.

In den meisten Ländern gilt die Familie als beste Quelle der Unterstützung, wenn es um die Teilnahme an einer Bildungs- oder Weiterbildungsmaßnahme geht. Ausnahmen bilden die Niederlande, Norwegen und das Vereinigte Königreich (wo Unterstützung am ehesten vom Arbeitgeber erwartet wird), Frankreich (wo Berufs- oder Branchenverbände an erster Stelle rangieren) und Luxemburg (wo am häufigsten der Staat genannt wird).

In 22 Ländern lautet der häufigste Grund für die Nichtteilnahme an geregelten Fortbildungsmaßnahmen, dass die Menschen glauben, sie bräuchten sie nicht. In Zypern hängt „kein Bedarf an Fortbildung“ mit „Schwierigkeiten aufgrund anderer Verpflichtungen“ zusammen. Andere Verpflichtungen sind in fünf Ländern, darunter Irland und Griechenland, ebenfalls der Hauptgrund. In Rumänien und Frankreich lautet der häufigste Grund „ich fühle mich zu alt“.

Die Befragten stehen positiv zu Maßnahmen, die Erwachsene zu arbeitbezogenen Lern- und Fortbildungsangeboten motivieren: flexible Arbeitszeiten, finanzielle Unterstützung, Zertifizierung von Bildungsmaßnahmen, Kinderbetreuung und Unterstützung Erwachsener mit Pflegeaufgaben, mehr Informationen und Beratung, individuell zugeschnittene Bildungsangebote und Aufwertung von Fortbildungen.

Hierbei gehen allerdings die Meinungen in Nord- und Südeuropa auseinander. Länder wie Griechenland, Spanien, Zypern, Malta, Portugal und Rumänien stimmen am ehesten uneingeschränkt darin überein, dass mehr Maßnahmen dieser Art zu einer verstärkten Teilnahme an Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung führen könnten, während Belgien, Deutschland, Frankreich, die Niederlande, Österreich und Finnland eher skeptisch sind. Dies deutet darauf hin, dass manche Länder durchaus Spielraum für eine Intensivierung solcher Maßnahmen sehen, während andere dies offenbar nicht tun.

INSGESAMT EIN POSITIVES BILD, ABER....

Erwachsene in der EU, Island und Norwegen haben ein positives Bild von Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung. Diese Auffassung wird häufig von Familie und Freunden geteilt und bestärkt. Erwachsenenbildung und berufliche Weiterbildung mögen nicht den selben Stellenwert besitzen wie die Hochschulbildung, doch sie werden hoch geschätzt und mit realen praktischen Vorteilen in Verbindung gebracht – und auch zunehmend als persönliche Notwendigkeit und als Priorität für staatliche Investitionen gesehen. Informationen zu Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung gelten in allen untersuchten Ländern als gut.

In diesem Zusammenhang sei gesagt, dass der Unterschied zwischen positiven und weniger positiven Einschätzungen in allen Ländern darauf zurückzuführen ist, dass insgesamt weniger Menschen „voll und ganz“ als „eher“ zustimmen. Diese vermeintlich geringen Unterschiede sind aber wichtig, da sie auf mögliche verbesserungsbedürftige Bereiche hinweisen.

Während Maßnahmen zur Förderung der Teilnahme an Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung unterstützt werden, gibt es keine Maßnahme, die konkret auf den für die Nichtteilnahme genannten Hauptgrund, nämlich „kein Bedarf“, ausgerichtet ist. Und dies, obwohl fast neun von zehn Umfrageteilnehmern, die in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, sagten, es sei für ihre Tätigkeit erforderlich, dass sie ihre Kompetenzen auf dem neuesten Stand hielten, und rund ein Viertel angab, es fehlten ihnen bestimmte fachliche oder allgemeine Kompetenzen, um ihre Aufgaben anforderungsgemäß erfüllen zu können.

Die Erhöhung der Teilnahme an Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung steht seit über 20 Jahren auf der europäischen Agenda, doch es zeigt sich, dass die Teilnahmequoten in vielen Mitgliedstaaten nicht im gewünschten Bereich liegen. Das Umfrageergebnis, wonach der Hauptgrund für die Nichtteilnahme „kein Bedarf“ lautet, stimmt mit den Ergebnissen anderer Umfragen überein, so der beiden einschlägigen, regelmäßigen Eurostat-Erhebungen⁽⁴⁾.

Die Cedefop-Umfrage führt allerdings sehr deutlich vor Augen, dass diejenigen, die „keinen Bedarf“ an Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung sehen, diese Meinung nicht deshalb vertreten, weil sie diesbezüglich negativ eingestellt sind. Wenn

berufliche Weiterbildung als Bildungsmöglichkeit bzw. die Teilnahme daran nicht als „attraktiv“ wahrgenommen wird, ist dies nicht darauf zurückzuführen, dass Erwachsenenbildung und berufliche Weiterbildung ein negatives Image haben. Ganz im Gegenteil, bei der Nichtteilnahme an Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung geht es weniger um mangelnde Wertschätzung als vielmehr um mangelnde Anreize. Viele Menschen scheinen ihren persönlichen Bedarf an Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung abstrakt wahrzunehmen, als seien sie außer Stande, die zu ihren Bedürfnissen passenden Anreize und Angebote zu finden.

Für diejenigen, die zum Zweck ihrer persönlichen Weiterentwicklung an Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung teilnehmen, besteht insofern ein Anreiz, als sie die Vorteile für sich definieren und die Ergebnisse steuern können. Doch auf dem Arbeitsmarkt oder am Arbeitsplatz entscheiden in der Regel eher die Arbeitgeber und weniger der Einzelne, wer an Erwachsenenbildung oder beruflicher Weiterbildung teilnimmt. Die Tatsache, dass kein unmittelbarer persönlicher Vorteil erkennbar ist, hält möglicherweise Menschen von einer Teilnahme ab. Staatliche Maßnahmen können die Teilnahme Erwachsener fördern, die sich ohnehin weiterbilden möchten, aber nicht den Hauptauschlag für die Teilnahme geben, wie etwa eine Gehaltserhöhung oder eine Beförderung.

Bei der Attraktivität von Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung geht es also nicht nur um Anreize für die Teilnahme, sondern auch um die Investitionsbereitschaft der Arbeitgeber. Arbeitgeberfinanzierte Fortbildungsmaßnahmen haben in den letzten Jahren zugenommen. Allerdings passt das positive Bild von der Verfügbarkeit von Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung, das sich bei der Umfrage ergeben hat, nicht so recht zu der Aussage von Arbeitgebern, sie hätten Schwierigkeiten, qualifizierte Mitarbeiter zu finden. Mehr arbeitsnahe Bildungsangebote für Erwachsene könnten dazu beitragen, die Teilnahme zu steigern und das Missverhältnis von Qualifikationsbedarf und angebot zu verringern.

Die Covid-19-Pandemie hat deutlich gemacht, wie wichtig Berufsbildung für die wirtschaftliche Erholung und den Wandel in Europa ist. Bereits vor der Krise besaßen mehr als 45 % der Erwachsenen in der EU geringe oder veraltete Qualifikationen und benötigten potenziell eine Weiterqualifizierung oder Umschulung. Als Reaktion hierauf zielt die Europäische Agenda für Kompetenzen, ein Fünfjahresplan zur Anhebung und Nutzung der Kompetenzen der Erwerbskräfte, auf eine Steigerung der Teilnahme an Erwachsenenbil-

⁽⁴⁾ Die Erhebung über Erwachsenenbildung, die von Eurostat seit 2007 drei Mal durchgeführt wurde, und die Erhebung über die berufliche Weiterbildung, die erstmals 1993 und seither fünfmal durchgeführt wurde.

und beruflicher Weiterbildung bis 2025 auf 32 % ab ⁽⁵⁾.

Das positive Bild von beruflicher Weiterbildung, das sich aus der Umfrage ergibt, bietet politischen Entscheidungsträgern eine solide Basis, um den Ausbau der Erwachsenenbildung und beruflichen Weiterbildung voranzutreiben und sie als Standard-Bildungsweg zu etablieren, der allen Erwachsenen offensteht.

Der Aufbau effizienter Weiterbildungssysteme ist allerdings mit erheblichen Herausforderungen verbunden. Erstens setzt er komplexe institutionelle Regelungen und Steuerungsmechanismen voraus. Zweitens erfordert er einen Paradigmenwechsel beim Lehren und Lernen, d.h. die Entwicklung von Methoden, die über das übliche Berufsbildungsangebot hinausreichen. Um das Potenzial der Erwachsenenbildung und beruflichen Weiterbildung voll auszuschöpfen, ist es sinnvoll, die Lernformate für praxisorientiertes Lernen zu erweitern. Auch Online-Lernen

und andere alternative Methoden wie Bildungsmaßnahmen ohne Abschlüsse oder Leistungspunkte können berufliche Weiterbildung attraktiver machen und besser auf die unterschiedlichen Bedürfnisse erwachsener Lernender eingehen. Und schließlich führt der Aufbau effizienterer Bildungs- und Erwachsenenbildungssysteme auch zur Schaffung von Synergien zwischen den verschiedenen Politikbereichen, die sie fördern; hier seien Sensibilisierungsmaßnahmen, finanzielle und nichtfinanzielle Anreize, Beratung, Validierung, und die laufende berufsbegleitende Weiterbildung von Ausbildern und Betreuern in der Berufsbildung genannt.

Die Ergebnisse der zweiten Meinungsumfrage des Cedefop mögen Anregungen zur aktuellen Debatte über diese Vorschläge und, allgemeiner, die Zukunft der Erwachsenenbildung und beruflichen Weiterbildung in Europa bieten.

⁽⁵⁾ Siehe <https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1223&langId=dde>